

Bibelstunde vom 11. November 2011		B026
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 13)	

Die Umgestaltung des Leibes

Einleitung: Der erste Teil des 15. Kapitels des ersten Korintherbriefs galt dem DASS der Auferstehung. Nun wendet sich der Apostel Paulus verstärkt dem WIE zu. Das erste WIE hat er bereits in den Versen 23 bis 28 beantwortet: „Wie verhält es sich mit der zeitlichen Einordnung der Auferstehung? Wer wird wann in welcher Reihenfolge auferstehen?“ Nun wird in den Versen 35 bis 49 das zweite (von insgesamt drei) WIE geklärt (vgl. die Darstellung zum Aufbau des Kapitels in der Bibelstunde vom 26. November 2010): „Wie muss man sich die Auferstehung der Toten vorstellen? Wie ist insbesondere der neue, himmlische Leib beschaffen, den der auferstandene Gläubige empfangen wird?“ Hier hatten die Korinther ihre Schwierigkeiten:

1Kor 15,35-49: *Aber jemand könnte einwenden: Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen? Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blosses Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib. Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern anders ist das Fleisch der Menschen, anders das Fleisch des Viehs, anders das der Fische, anders das der Vögel. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber anders ist der Glanz der Himmelskörper, anders der der irdischen; einen anderen Glanz hat die Sonne und einen anderen Glanz der Mond, und einen anderen Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich von anderen im Glanz.*

So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, „wurde zu einer lebendigen Seele“; der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist. Aber nicht das Geistliche ist das erste, sondern das Natürliche, danach [kommt] das Geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen. Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

1. Die skeptische Frage der Korinther (V. 35):

Wir wissen aus Vers 12, dass es in der Gemeinde von Korinth eine Gruppe gab, welche die leibliche Auferstehung der Gläubigen ablehnte. Nun erfahren wir mehr über die dahinter stehenden Motive. Paulus greift nämlich eine weitere Frage auf:

1Kor 15,35: *Aber jemand könnte einwenden: Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen?*

In dieser Frage erkennen wir den Einwand der Korinther, der für ihre Ablehnung der leiblichen Auferstehung ausschlaggebend war. Sie waren nicht in der Lage, sich vorzustellen, wie ein irdischer Leib

Bibelstunde vom 11. November 2011		B026
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 13)	

auferstehen kann: *Wie sollen die Toten auferstehen?* Sie waren nicht in der Lage, sich vorzustellen, dass es einen mit unserem irdischen Körper verwandten Leib geben könnte, der zur himmlischen Existenz passt: *Und mit was für einem Leib sollen sie kommen?* Weil sie sich dies nicht vorstellen konnten, lehnten sie die leibliche Auferstehung ab: Was nicht in unser Denken passt, das gibt es nicht!

Das Hauptproblem der Korinther, auf welches sie Paulus in den Versen 36 bis 49 aufmerksam macht, finden wir bereits in seiner Anrede zusammengefasst (V. 36): *Du Gedankenloser!* Der Gedankenlose, der Tor, der Unverständige ist im Wort Gottes derjenige Mensch, der den Herrn und seine Allmacht nicht in seine Überlegungen mit einbezieht (vgl. Ps 14,1: *Es spricht der Tor in seinem Herzen: „Es ist kein Gott.“*). Paulus zeigt den Korinthern, dass sie Gott, den Schöpfer von Himmel und Erde, und mit ihm auch Jesus Christus, seinen Sohn, berücksichtigen müssen. Die Argumentation des Apostels erfolgt in vier Schritten:

Verse	Thema
36 bis 38	Erstes Anschauungsbeispiel: Auch in der Natur bewirkt Gott Umwandlungen von Körpern. Weshalb sollte dies dem Herrn beim Menschen nicht möglich sein?
39 bis 41	Zweites Anschauungsbeispiel: Gott gibt seiner Schöpfung bereits jetzt die unterschiedlichsten und vielfältigsten Körper – passend zur jeweiligen irdischen oder himmlischen Existenz. Sollte er dies dann nicht auch im Hinblick auf die Auferstehung des Menschen tun können?
42 bis 44a	Die notwendige Umgestaltung: Auch der irdische Menschenleib wird für das Leben in der Ewigkeit eine passende Gestalt bekommen und umgewandelt werden. Paulus erklärt die Unterschiede zwischen dem irdischen und dem auferstandenen Leib.

44b bis 49	Ursache und Garantie der Umgestaltung: Der Gegensatz zwischen dem irdischen und dem auferstandenen Leib wird durch Jesus Christus überbrückt.
------------	---

2. Das erste Anschauungsbeispiel (V. 36-38):

Bevor Paulus zu seiner Antwort kommt, verweist er auf zwei Anschauungsbeispielen aus dem Alltag. Er beginnt mit der Pflanzenwelt:

1Kor 15,36-38: *Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blosses Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib.*



Paulus zeigt am Beispiel eines Weizenkorns, dass Gott auch in der Pflanzenwelt Umgestaltung bewirkt. Damit verdeutlicht er mehrere Dinge:

1. Aus dem Samen wird keine lebendige Pflanze, wenn der Same nicht zuvor stirbt. Das heisst: Auflösung und Kontinuität schliessen sich gegenseitig nicht aus. Wenn etwas stirbt, darf daraus nicht die Schlussfolgerung gezogen werden, dass es nicht in einer umgewandelten Form weiterexistieren kann.
2. Der ausgesäte Same ist nicht der Körper, der dann wächst. Das Vorausgehende hat eine ganz

Bibelstunde vom 11. November 2011		B026
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 13)	

andere Gestalt als das Nachfolgende. Ein anderes anschauliches Beispiel aus der Natur wäre die Metamorphose (= Umwandlung) des Schmetterlings: Der Sommervogel hat einen ganz anderen Leib als die Raupe, aus der er entstanden ist.

3. Gott ist es, der diese Übergänge bewirkt. Sein Wille entscheidet über die künftige Gestalt eines Körpers. Wie dies geschieht, bleibt ein Geheimnis. Doch auch wenn die Umgestaltung nicht beobachtbar ist, bleibt sie dennoch Realität.

Auf den Tod und die Auferstehung übertragen bedeutet dies: (1) Wenn wir an einem Grab stehen, dann sehen wir vordergründig einen toten, zugrunde gehenden Leib vor uns. Das heisst jedoch nicht, dass er nicht weiterexistieren würde. Auch hier gilt: Auflösung und Kontinuität schliessen sich nicht aus! Der Körper muss sogar sterben, damit er umgewandelt werden kann. (2) Der zukünftige himmlische Leib ist andersartig als der jetzige irdische Leib. (3) Dieser neue himmlische Leib, den wir am Grab noch nicht erkennen, wird dem Gläubigen von Gott nach seinem Willen geschenkt werden.

Mit diesem Beispiel zeigt Paulus: Wenn der Herr einem Samenkorn einen neuen Körper zu schenken vermag, dann wird ihm dies auch bei der Auferstehung möglich sein. So wie er bereits den ersten Mensch aus Staub – aus toter Materie - erschaffen hat, so wird er auch aus dem toten irdischen Leib einen lebendigen Auferstehungsleib formen.

3. Das zweite Anschauungsbeispiel (V. 39-41): Paulus greift seinen letzten Satz auf: *Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib.* Mit weiteren Beobachtungen aus der Natur belegt der Apostel,

dass Gott jedem seiner Geschöpfe einen Körper gibt, der zu seiner Existenzweise passt.

1Kor 15,39-41: *Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern anders ist das Fleisch der Menschen, anders das Fleisch des Viehs, anders das der Fische, anders das der Vögel. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber anders ist der Glanz der Himmelskörper, anders der der irdischen; einen anderen Glanz hat die Sonne und einen anderen Glanz der Mond, und einen anderen Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich von anderen im Glanz.*

Jedem einzelnen Teil seiner Schöpfung gibt Gott einen passenden Leib: den Menschen, dem Vieh, den Fischen und den Vögeln. Die Vielfältigkeit des Schöpfers kennt keine Grenzen. Der Herr erschafft nicht eintönig, nein, er differenziert. Auch im Hinblick auf die Himmelskörper sind Gottes Kreativität keine Schranken gesetzt: Alle haben einen anderen Glanz: Der Sonne hat er eine enorme Leuchtkraft geschenkt. Im Falle des Mondes ist es nur der Abglanz eines anderen Himmelskörpers. Und schliesslich strahlt auch jeder einzelne der Millionen von Sternen in ganz unterschiedlicher Intensität.

Gott hat auch dafür gesorgt, dass sich irdische und himmlische Körper entsprechend ihrer Funktion unterscheiden. Wenn nun schon die Sterne von Gott einen Glanz und eine Herrlichkeit bekommen haben, die sich von allem unterscheiden, was wir hier auf Erden kennen, sollten wir dies nicht auch für den Auferstehungsleib erwarten dürfen? Auf jeden Fall! Wie Gott dem Menschen einen irdischen Leib geschenkt hat, so wird er die Gläubigen auch mit einem himmlischen Herrlichkeitsleib bekleiden, welcher der Ewigkeit entspricht. Die Korin-

Bibelstunde vom 11. November 2011		B026
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 13)	

ther sollen die Allmacht Gottes durch ihre menschliche Denkweise nicht unnötig einschränken. Dem Herrn ist alles möglich. Yes, HE can!



4. Die notwendige Umgestaltung: Mit diesen Beispielen im Gepäck kann Paulus zur Beantwortung der in Vers 36 gestellten Fragen übergehen: *Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen?*

1Kor 15,42-44a: *So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib.*

Paulus betont zwei Dinge: Die Kontinuität und die Transformation. Einerseits ist Kontinuität vorhanden. Der Same und die daraus entstehende Pflanze bilden letztlich eine Einheit. Es ist nicht so, wie die Gruppe aus Korinth denkt: Dass der Mensch auf dieser Erde einen Leib hat und dann im Himmel nicht mehr. Andererseits muss Paulus den Korinthern aber auch ein Stückweit Recht geben. Tatsächlich trägt unser irdischer Leib vieles an sich, was sich mit der zukünftigen Existenz in der Gegenwart

Gottes nicht vereinbaren lässt. Es gibt also nebst der Kontinuität auch eine Transformation, - eine von Gott gewirkte Umwandlung des Leibes, die notwendig ist. Es ist nicht der reanimierte oder recycelte Erdenleib, der im Himmel eins zu eins weiterlebt. Es gibt Altes, das weg muss.

Paulus macht in diesen Versen die Unterschiede deutlich zwischen dem, was gesät wird, und dem, was auferstehen wird, d.h. zwischen unserem jetzigen Erdenleib und unserem zukünftigen Auferstehungsleib. Der Apostel spricht hier auch vom „natürlichen“ oder - noch etwas genauer übersetzt - vom „seelischen“ Leib. Gemeint ist unser jetziger irdischer Körper, der von der Seele - unserem eigenen Denken, Fühlen und Wollen - geprägt wird, - im Unterschied zum „geistlichen“ Leib, der dann dem Wirken des Heiligen Geistes voll und ganz zur Verfügung stehen wird.

Seelischer, natürlicher, irdischer Leib	Geistlicher, auferstandener, himmlischer Leib
Verweslichkeit	Unverweslichkeit
Unehre	Herrlichkeit
Schwachheit	Kraft

Es sind drei Bereiche der Leiblichkeit, in denen Paulus Unterschiede ausmacht, - drei Bereiche, die sich nicht mit der himmlischen Welt vereinbaren lassen. Alle drei Aspekte sind als Folge des Sündenfalls in diese Welt hineingekommen. Als Gott den Menschen schuf, war dies noch nicht so.

a. Verweslichkeit: Unser Leib ist vergänglich. Jeder Mensch geht unweigerlich dem Tod und damit dem Ende seines Erdenlebens entgegen.

Bibelstunde vom 11. November 2011		B026
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 13)	

b. Unehre: Unser Leib ist durch die Sünde entehrt und geschändet. Seit dem Sündenfall schämt sich der Mensch, wenn er nicht bekleidet ist. Ausserdem gereicht dem Menschen vieles, was er mit dem Leib und seinen Gliedern tut, überhaupt nicht zur Ehre.

c. Schwachheit: Unser Leib ist ein Leib der Schwachheit. Er leidet an Krankheiten. Er ist geprägt von körperlichen Einschränkungen und Behinderungen jeglicher Art.

Durch die Auferstehung des Leibes werden diese Bereiche umgestaltet werden. Dann gilt: Aus Verweslichkeit wird Unverweslichkeit. Aus Unehre wird Herrlichkeit. Aus Schwachheit wird Kraft. Aus dem seelischen Leib wird ein geistlicher Leib. Wie beim Sterben des Samenkorns und beim Gedeihen der daraus hervorgehenden Pflanze ist der Tod unseres irdischen Leibes die Vorbedingung für dieses neue, umgestaltete, von Gott so reich beschenkte Leben.

5. Ursache und Garantie der Umgestaltung (V. 44b-49): Wie ist es möglich, diesen Gegensatz zwischen dem natürlichen und dem geistlichen Leib zu überwinden? Und: Wieso darf und kann der Mensch die Gewissheit haben, dass sein natürlicher Leib in einen geistlichen Leib umgewandelt wird? Ursache und Garantie für die Umgestaltung liegen allein bei Jesus Christus. Wie durch Adam alle Menschen einen irdischen Leib bekommen haben, so werden in Jesus Christus – dem Erstling der Entschlafenen (vgl. V. 20 bis 23) – alle Christen einen Auferstehungsleib erhalten.

1Kor 15,44b-49: *Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, „wurde zu einer lebendigen Seele“; der letzte Adam zu einem*

lebendig machenden Geist. Aber nicht das Geistliche ist das erste, sondern das Natürliche, danach [kommt] das Geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen. Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

Wenn es einen natürlichen Leib gibt, dann muss es auch einen geistlichen Leib geben. Dies ist für Paulus die logische Schlussfolgerung aus der Auferstehung Jesu Christi. Wie Adam das erste Glied in der langen Kette des irdischen Lebens ist, so ist Jesus Christus, der „letzte Adam“, das erste Glied in der langen Kette all jener, die in ihm zuerst auf geistlicher, dann aber auch auf leiblicher Ebene ein neues, vom Heiligen Geist geprägtes Leben erhalten. Adam und Jesus sind die Repräsentanten einer ganzen Gruppe. *So steht auch geschrieben (1Mo 2,7): Der erste Mensch, Adam, „wurde zu einer lebendigen Seele“; der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.* Die von vielen bezeugte Auferstehung Jesu Christi (vgl. V. 1 bis 11) bürgt dafür. Der auferstandene Herr ist das vorgegebene Muster für all diejenigen, die dereinst auferweckt werden und wie Jesus selbst einen verherrlichten Leib für die Ewigkeit empfangen werden.

Die leibliche Auferstehung ist allerdings noch nicht Realität. Wir sind zwar in geistlicher Hinsicht mit Jesus Christus lebendig gemacht. Den verherrlichten Leib werden wir allerdings erst bei seiner Wiederkunft empfangen. Der irdische Leib steht zeitlich an erster Stelle, dann erst folgt – für alle Gläubigen gleichzeitig – der himmlische Körper: *Aber*

Bibelstunde vom 11. November 2011		B026
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 13)	

nicht das Geistliche ist das erste, sondern das Natürliche, danach [kommt] das Geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. Adam ist das Vorbild für das vergängliche Leben auf Erden. Jesus Christus ist das Vorbild für das ewige Leben im Himmel. Wie der Irdische [= Adam] beschaffen ist, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische [= Jesus] beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen.

*Und wie wir das Bild des Irdischen [= Adams] getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen [= Jesu] tragen. Als Menschen gleichen wir alle Adam, nicht nur innerlich, was unsere sündige Natur betrifft, sondern auch äusserlich, was die Hinfälligkeit unseres Leibes betrifft. Wir tragen das Bild Adams, des Irdischen (hebr. „adam“ = Mensch; „adamah“ = Erde). Genauso wird der Gläubige bei der Auferstehung das Bild Christi – des Himmlischen – tragen. Jesus Christus ist auferstanden. Darum darf jeder, der an ihn glaubt, wissen, dass er in der Ewigkeit ihm gleich sein wird. Jedes Detail über den zukünftigen Körper ist uns noch nicht bekannt. Wir wissen, dass es ein Leib der Unverweslichkeit, der Herrlichkeit und der Kraft sein wird. Wir wissen, dass er nicht mehr aus Fleisch und Blut bestehen wird (vgl. V. 50). Alles, was über diese Aussagen hinausgeht, bleibt Spekulation, die wir nicht nötig haben. Wir dürfen uns damit begnügen, dass wir IHM gleich sein werden. Was gibt es Schöneres? Was brauchen wir mehr? 1Joh 3,2-3: *Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie Er rein ist.**

Zusammenfassung: Wir können unseren heutigen Abschnitt vielleicht am besten mit Phil 3,20-21 zusammenfassen: *Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, so dass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann.*

1. Wir dürfen die göttliche Kraft, die Allmacht Gottes, nicht ausser Acht lassen. Der Herr hat die Möglichkeit, unseren Leib umzugestalten. In Jesus Christus und seiner leiblichen Auferstehung hat Gott dem Menschen die Garantie dafür gegeben, dass dies geschehen wird. Deshalb ist jeder, der nicht mit einer Umgestaltung des Leibes durch die Auferstehung rechnet, ein Tor.

2. Es gibt eine Linie der Kontinuität. Es geht um eine Umgestaltung des menschlichen „Leibs der Niedrigkeit“ in einen „Leib der Herrlichkeit“. Auch in der Ewigkeit wird es also einen Leib geben.

3. Es muss aber notwendigerweise auch eine Transformation stattfinden. Es bleibt nicht alles eins zu eins bestehen. Aus „Niedrigkeit“ wird „Herrlichkeit“. Alle Folgen der Sünde, die der Gläubige momentan noch an sich trägt, werden wir mit jenem Tag ablegen, an dem wir sterben. Unser Geist wird dann beim Herrn sein. Später – bei der Wiederkunft Jesu Christi – wird auch unser Leib in neuer, verherrlichter Gestalt auferweckt, d.h. lebendig gemacht werden. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).